Der Wipkinger Glockenstreik vom 1. August 1917

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **81 (1987)**

Heft 6

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

päische Sicherheit nur durch eine Politik der Kriegsverhütung zwischen den USA und der UdSSR gewährleistet werden könne.

Das Niveau, auf dem dieser Sammelband die Frage der Armeeabschaffung abhandelt, und der ethische Ernst, der jedem einzelnen Beitrag zugrundeliegt, sind bemerkenswerte Gütezeichen für die Initianten – und für die Sache, die sie vertreten.

Willy Spieler

Hans Reutimann: *Auszug aus dem Neandertal.* Vernunft statt Armeen: Plädoyers für eine Mutation. pendo-verlag, Zürich 1986. 80 Seiten, Fr. 11.80.

Eine eidgenössische Volksinitative wird auch in der Titelgeschichte dieses satirischen Bändchens lanciert: für die Einführung der Wehrpflicht erst ab dem 50. Altersjahr, um jene Generation zu erfassen, die für den bestehenden Zustand am meisten verantwortlich ist. Die Initiative wird angenommen und setzt damit weltweit ein Signal gegen den Militarismus. Mit dem männlichen Anteil am Weltverderben befasst sich ein zweiter Text: die Montage «Erbkrankheit der Welt», mit Zitaten von Goethe, Karl Kraus, Thomas Mann, Hoimar von Ditfurth, Aldous Huxley und C.F. von Weizsäcker. Im dritten und letzten Beitrag «Wenn das Gefängnis zum ehrenhaften Ort wird», ergreift der Verfasser Partei für die Militärverweigerer. Dass die «Gewissensprüfung» nur ihnen abverlangt wird, «haben wir dem organisierten Christentum, den Kirchen, zuzuschreiben». – Grundthema der drei Texte sind Militarismus und Nationalismus, die beiden schlimmsten Kumpane der Menschheit, zu denen sich die Religionen gesellten, «die zu Kirchen degeneriert sind».

W.Sp.

Forum für praxisbezogene Friedensforschung (Hg.): *Handbuch Frieden Schweiz.* Redaktion: Thomas Bein / Ruedi Brassel / Martin Leuenberger. Z-Verlag, Basel 1986. 380 Seiten, Fr. 24.–.

Schon in der Mai-Nummer 1986 der «Neuen Wege» wurde auf dieses Handbuch hingewiesen. Anlass dazu gab der Vorabdruck des Textes von Thomas Bein und Ruedi Brassel über «Tendenzen in der schweizerischen Friedensbewegung». Das Handbuch ist in der Zwischenzeit herausgekommen, ohne jedoch die Aufmerksamkeit zu finden, die es verdient hätte. Das ist umso bedauerlicher, als es Diskussionsbeiträge, Erfahrungsberichte und einen Dokumentationsteil enthält, die wichtige Impulse für die praxisbezogene Friedensarbeit vermitteln könnten.

Zu erwähnen ist vor allem der Aufsatz von Ruedi Brassel und Jakob Tanner «Zur Geschichte der Friedensbewegung in der Schweiz», handelt es sich doch um den ersten Versuch einer Gesamtdarstellung der pazifistischen Linie in der jüngeren Schweizergeschichte. Dabei kommen auch die Bedeutung der religiös-sozialen Bewegung und insbesondere von Leonhard Ragaz zur Sprache. Dass die «Militarisierung der Schweiz» nicht einfach als Schlagwort abgetan werden kann, sondern einem realen Trend der letzten Jahre entspricht, zeigt der Beitrag von Peter Hug «Die allgemeine Dienstpflicht: Totalitäre Schadenverwaltung statt Abbau von Risikopotentialen». Die Fakten, die hier aufgelistet werden, sind zugleich eine unverzichtbare Argumentationshilfe für die Friedenspolitik in unserem Land.

Verschiedene Erfahrungsberichte illustrieren Probleme der praktischen Friedensarbeit von Kirchgemeinden bis zu Beratungsstellen für Militärdienstverweigerer. «Ein fiktiver Arbeitsalltag auf der Zürcher Beratungsstelle für Militärverweigerer» heisst zum Beispiel der Bericht von Marcel Ammann, während Hansheiri Zürrer über «Militärsteuerverweigerung» als besondere Form des pazifistischen Widerstandes schreibt und dabei Erfahrungen der 1984 gegründeten «Aktionsgruppe Gemeinsame Militärsteuerverweigerung» auswertet.

Der Dokumentationsteil bringt Selbstdarstellungen von 79 Friedensorganisationen und Friedensgruppen in der Schweiz sowie ein Verzeichnis der friedensaktiven Organisationen nach Regionen. Hinzu kommt eine Zusammenstellung aller Bibliotheken und Dokumentationsstellen zu friedenspolitischen Themen in der deutschsprachigen und in der französischsprachigen Schweiz. Die «Neuen Wege» finden wir im anschliessenden «Verzeichnis von Zeitschriften und Organen aus der Friedensbewegung».

W.Sp.

Der Wipkinger Glockenstreik vom 1. August 1917

Dienstag, 28. Juli, 20 Uhr, DRS-1
Zweitsendung: Freitag, 7. August, 10 Uhr, DRS-2

1917 beschloss die reformierte Kirchenpflege Wipkingen im Zürcher Stadtkreis 6, am 1. August, dem 1899 eingeführten Nationalfeiertag, die Glokken aus Protest nicht zu läuten. Kurz zuvor war der Artillerieleutnant und Agronomiestudent Max Kleiber wegen Militärdienstverweigerung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden. Seine lauteren Motive waren vom Divisionsgericht ausdrücklich anerkannt worden. Nicht dieses Urteil bewog die Wipkinger Kirchenpflege zu ihrer Solidaritätsaktion, sondern dass Kleiber in der Folge mit Billigung des Bundesrates vom ETH-Studium ausgeschlossen worden war. Der Wipkinger Glockenstreik geriet zum Stadtskandal. Am 2. September 1917 begründete Pfarrer Ernst Altwegg den Entscheid der Kirchenpflege vor der Wipkinger Kirchgemeindeversammlung. Altweggs Rede wirft ein interessantes Licht auf die soziale und politische Situation Zürichs und der Schweiz gegen Ende des Ersten Wrltkriegs. Peter Egloff hat sie für die Sendung mit einigen Anmerkungen versehen.